



**Hanauer Theaterbrief.** Der 8. November brachte uns die Erstaufführung von drei Einaktern. In Fulda's „Zeche“ bewunderten wir Fräul. Brandows (Agathe Dorn) feinnüanciertes Spiel, während Herr Möbius für den nie aus den Phrasen herauskommenden Freiherrn von Reichsdorf den richtigen Ton fand. Herr Kron war als thatkräftiger, jugendfrischer Badearzt gut an seinem Plaze. „Abu Said“ von Oscar Blumenthal beehrte uns alsdann mit seiner Antrittsvisite, und war uns die Bekanntschaft eine angenehme. Heiter im Ton, gefällig in der Form, wird diese harmlose Kleinigkeit überall ein gerngesehener Gast bleiben, besonders wenn sich die Regie ihrer so liebevoll annimmt, wie es bei uns durch Herrn Schwarz geschah. Ihm sei der Dank hierfür nicht vorenthalten. Herr Lindenlaub war um die Titelrolle bestens bemüht: Herr Monato brachte die Wandlung des alten Ibrahim recht anschaulich zum Ausdruck. Fräul. Leoni bezauberte uns gleichwie in Renaissance, so auch als Fatme durch die Innigkeit und Tiefe der Empfindung, und die verständige Art, wie sie sich mit den Versen abzufinden mußte. Auch Herrn Rinkel (Zuffuff) sei für sein feuriges Spiel unsere Anerkennung gezollt. Die dritte Novität des Abends „English spoken“ hätten wir uns gerne geschenkt, denn was da an Unmöglichkeiten geleistet wird, ist kaum zu registrieren. Der sorgsamten Regie des Herrn Möbius und dem allseitig flotten Spiel ist der Heiterkeitserfolg zu danken. Ganz besonders gut war Herr Schwarz (Dolmetscher), der den größten Teil des Beifalls auf sein Conto schreiben darf.

„Tristi amori“, die nächste Novität, welche wir dankbar zu verzeichnen haben, hatte einen starken Erfolg. Herr Hoffschauspieler Hans Rodius (Wiesbaden), welchem die Rolle des Advokaten Julius Scarli oblag, erntete reiche Anerkennung für sein feines Spiel, welches Verzicht leistet selbst auf die kleinsten Mittelschen, und nur durch sich selbst, durch seine Größe und seine Wahrheit wirkt. Von Fräul. Brandow (Emma) können wir immer nur wieder ihre verständnisvolle Darstellung hervorheben, ihre Darstellung, welche mit seinem Gefühle stets das Richtige trifft. Herrn Möbius sind wir ein doppeltes Lob schuldig; einmal für seinen Hector Arcieri, und dann für seine Regieführung. Herr Schwarz (Fabricius) dagegen gefiel uns weniger. Abgesehen von seiner vorteilhaften Erscheinung wüßten wir kaum etwas was Emma Scarli zur Liebe entflammen könnte, denn an Leidenschaft der Empfindung ihr gegenüber blieb er vieles schuldig; sein Ton war uns zu trocken. Vielleicht ist dabei mildernd (?) zu berücksichtigen, daß der erwähnte Darsteller mit dem Text seiner Rolle nicht sonderlich vertraut war, wodurch er manche Spielnüancen fallen